

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 27 (1901)  
**Heft:** 21

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**S**ch bin der Düsteler Schreier  
Und find' es heute nicht schwer  
Zu freu'n mich am Patriotismus  
Der Basler Kunstmillionär!

Den Böcklin, mit saurer Miene  
Den lieben sie gelten — am End' —  
(Weil Fremde den Künstler erkannten)  
Doch jetzt sind sie konsequent:

Sie sehen den Rückgang der Ausfuhr  
Und wissen, daß Böcklin jetzt zieht  
Und verdienet Helvetias Dank, daß  
Ein Geschäft aus der Kunst erblüht!



#### An weltliche Ueber- und geistliche Untermenschen,

Ich weiß nicht, welche Leute mir mehr zuwider sind — die sich mit  
Hochmut hinauf- oder die sich mit Demut herunterlügen. —

Der brave Sultan, der Vergeltung wittert,  
Vor Jungtürke im Harem doppelt zittert;  
Soll wegen Brief und Siegel, die er brach,  
Und Schnüffelei im fremden Postgemach,  
Sogar noch Satisfaktionen geben!  
Das verbittert ihm das Halbmondlieben.  
Weil China andern Großen Arbeit macht,  
Ist besser fischen, hat der Herr gedacht.  
Es hat gefehlt! — Doch macht ihm, darf er hoffen  
Berliner Freundschaft einen Ausweg offen.

#### Die geistlichen „Schöpfer“ der Sünde.

Die bekannten Frommen halten ihre stets resultlosen „Sühnungen“  
über das leidende Thema: „Wie die „Gefallenen“ vor „Schande“ zu bewahren  
seien“ nur immer wieder ab, um recht christlich sich als die „stehenden  
Ehrenmänner“ vor der sündigen Welt zu deklarieren. —

Bermittelnd ist der Handelsgesell,  
Schaufenster zeigen es auf jedem Schritte:  
Wer Schüßling, Cervelat und Schweineschmalz lobpreist,  
Stellt Aphrodites Bild in ihre Mitte.  
Schuhwickse, Hühneraugenbalsamschachteln schmückt  
Ein Bild, in der man staunend die Athene blickt.  
Auch sieht man über Schnaps und Fufelränen  
Die Ceres ihre goldenen Aehren schwanken.  
Wen wundert da ein Alpenkräuterhilmelitt  
Und wen Helvetias Bild als Aktiendividendenquell? —

#### Spiritus rector.

Die „Begeisterung“ gewisser Hurra-Patrioten ist wie verdorbener  
Zunder — nur wenn er reichlich mit Alkohol begossen wird, ist er für  
Funken empfänglich.

Eber zeigen ihre schlitzgewandten Zähne,  
Mit den Streifen prangt in Nubien die Hyäne,  
Mähnenstolz im Kapland ist der Leu,  
Doch Kadettenfuchsnurkarschafelsträuber, das ist neu!

#### Wiederkäuer.

Wie das Kind die Stroh, Heu und nur zufällig manchmal etliche  
Weizenkörner frischt und wiederläut, so das „Schwarzvieh“ Lügen,  
Legenden und ab und zu nur auch ein wenig „Geist“. —

#### Grossstaatherrlichkeit.

Treue, die das Vaterland verlangt,  
Tapferkeit, die vor dem Feind nicht bangt,  
Waren einst des Mannes höchste Zierde.  
Jetzt gilt Unterthanenhastigkeit,  
Die den Allerhöchstgeborenen Palmen streut,  
Für des Mannes allerhöchste Würde.  
Und: Ein Bändelein im Knopfloch tragen,  
Das will mehr, als auf der Stirne Lorbeer, sagen.

#### Der Kerlkönig.

(In südafrikanisches Schwarz übersetzt.)

Wer reitet dort unten im Burenland 'rum?  
John Bull ist's; die Buren, die hält er für dummi.  
Er hält seinen „Tommy“\*) am steifen Arm  
Er glaubt ihn ganz sicher — dort ist's ja schön warm.

„Du lieber Tommy, komm, geh' mit mir!  
Ich spiele den „Schwarz“ — versteck Dich vor mir!  
Meine Mutter, die Pest, hat ein Khafigewand,  
Manch' blaue Bohnen bläh'n dort Dir im Land!“

„John Bull! John Bull! Und hörst Du denn nicht  
Was der schwarze Tod mir lobend verspricht?“  
„Sei ruhig, dummer Kerl! Hört' nicht auf den Zimmt  
In Rhodes'schen Blättern säuselt der Wind.“

„Willst kleiner Tommy Du mit mir gehn?  
Die Buren die sollen Dich warten schön  
Die Buren umschwärmten Dich tagaus tagain  
Und feuern und teuern und meyern Dich ein!“

„John Bull! John Bull! Und siehst Du nicht dort  
Die Burencharren am lauernden Ort?“  
„Nun ja doch, so halt doch endlich Dei Mau —  
L-l-l-las gut sein! Du bist ja jetzt khafigrau!“

„Ich lieb' Dich! Denn John Bull zahlt Dir Gehalt  
Ich lasse Dich nicht mehr aus meiner Gewalt!“  
John Bull! John Bull! Jetzt fägt er mich an  
Der schwarze Tod hat mir's angehan!“

John Bull reitet fort; — auf geduld'gem Papier  
Immer mehr Reiter schickt er in's weite Revier.  
Er selbst sitzt in London, pausbadig und rot  
Die Kerls dort, die — holt sich der schwarze Tod.

#### Zur letzten Viehzählung.

Der einzige Esel im Kanton Glarus sucht einen ebenbürtigen Gesellschafter. Es wird mehr auf angenehme Umgangsformen als auf höhere Bildung gesehnet. Verschlossene Öfferten unter Chiffre JA sollte man an seinen Better und Bormund Maulesel in Rüti richten.

Wie lassen Aff' und Kat' sich reimen und süßsamlich zusammenseimen?  
Es sind doch zwei Genossen wie Erdenjoch und Himmelshöh.  
Oktoberthee und Schädelweh, das reimt sich wie gegossen.

#### Heimkehr.

Lebt wohl, ihr sonn'trunknen Wogen vom blauen mitt'ländischen Meer!  
Die Schwänen sind nordwärts gezogen und ziehen die Herzen hinterher —  
Sie sangen den Winter im Süden bei manchem lockeren Fest,  
Wie tausendmal schöner das Brüten sei im nordischen traulichen Nest ...

#### Weltpolitik-Splitter.

Dass der Mensch ein Gewohnheitstier ist, muss wahr sein — denn  
die Großen der Erde sind erschlich Gewohnheits-Raubtiere!

Es ist doch herrlich, dass die Kinder nicht auch schon Rezensionen schreiben.  
Ob allem, was als Fromme oder Sünder sie unterlassen oder treiben.  
Das ist der sonnige Lebensmorgen: Wir sind halt da und Gott wird sorgen!

**Rägel:** Wie hunnt jez au das, Chueri,  
dass d' Manne nu e so schön hönnid i  
d' Abort ine gah, wo's lei Rappe host  
d' Züri und mir Wiiber aber münd  
zahle derfür?  
**Chueri:** Ja, sää han i scho sägä. Wann  
halt das Ding für Eu au na gratis wär,  
so hönniti me am End bin Gus j' Züri  
näud wit vo der Börse au na en Wiber-  
börse gieh deet am Paradiplaz, und sää  
gab dann doch en heibä Wirrwarr bi  
dene Tram! ...  
**Rägel:** Ja, er sind halt immer na der gleich Grüssel, aber warxit nu, es  
gahd him Eid les Jahr, so hönnid mer au vergäbä ....

\*) „Tommy“ ist der populäre Spitzname des englischen Soldaten.